

## »Gerüst der Wechselwirkung«

Begleitmaterial zum Fachartikel in der WDT News 02|2018

*Das »Gerüst der Wechselwirkungen« beschreibt die wechselseitigen Beziehungen zwischen Einzelfaktoren, die auf einen Hund einwirken und die in Summe über sein Wohlbefinden bestimmen. In dieser Zusammenstellung sind die wichtigsten Lebensbereiche aufgeführt, die in diesem System häufig eine Rolle spielen. Sie fungieren damit als Stellschrauben für eine Verbesserung der Gesamtsituation.*

Lebensbereich	Überprüfung	Verbesserungsmöglichkeit
Gesundheitliche Verfassung des Hundes (inkl. Schmerz- und mentaler Stressbelastung)	Sind gesundheitliche Einschränkungen und/oder Auffälligkeiten bekannt? Wurde der Hund aktuell gründlich untersucht? Werden auch alle chronischen Erkrankungen umfassend behandelt?	Zielgerichtete und ausreichend lange Therapie aller Erkrankungen, Anpassung des Trainingsplans und der Haltungsbedingungen (inkl. Pflege) an etwaige Besonderheiten.
Bereitschaft sich auf den Halter zu konzentrieren	Ist der Hund aufmerksam in Bezug auf seinen Halter? Gelingt es dem Hundehalter, die Aufmerksamkeit seines Hundes zu bekommen und zu halten?	Ggf. Training umstellen, Überprüfung der Belohnungsrate und des Belohnungswertes.
Trainingsstand des Hundes	Wie weit ist der Hund im Training fortgeschritten?	Ggf. Training umstellen, Überprüfung des Übungsaufbaus, der Belohnungsrate und des Belohnungswertes.
Alltägliche und ungewohnte Situationen	Kennt der Hund passende Erfolgs- und Lösungsstrategien für unterschiedliche Situationen im Alltag?	Aufbau und Stärkung verschiedener Erfolgs-Strategien im Training, Generalisierungsübungen.
Erfahrungspuffer	Verfügt er über positive Erfahrungspuffer?	Kleinschrittiges und positiv eingestimmtes Vertrautmachen mit »Problemreizen«, hohe Wiederholungsrate, Generalisierung.
Emotionale Einstellung des Hundes	Genaue Beobachtung und Bewertung des Ausdrucksverhaltens.	Kleinschrittiges und positiv eingestimmtes Vertrautmachen mit Reizen, die Angst, Wut oder Frust auslösen.
Angstauslösende Reize	Erstellung einer Liste aller angstauslösenden Reize.	Einsatz verhaltenstherapeutischer Techniken, Managementmaßnahmen (inkl. etwaiger Medikation) zum zielgerichteten Angstabbau.
Aufmerksamkeit heischendes Verhalten	Neigt der Hund dazu, Aufmerksamkeit heischendes Verhalten zu zeigen?	Aufmerksamkeit heischendes Verhalten ist häufig verknüpft mit Unsicherheit (ggf. auch Angst), Abstimmung des Trainings auf diese Belange.
Umgang mit dem Hund	Welche Art des Umgangs erlebt der Hund durch ihm vertraute (bzw. häufig begegnende) Personen?	Launischen, ruppigen, strafflastigen, bedrohlichen, schmerzhaften Umgang abstellen, Einsatz einer freundlichen, respektvollen, tierschutzkonformen, vorausschauenden Grundhaltung.

Lebensbereich	Überprüfung	Verbesserungsmöglichkeit
Führungsvorgaben durch den Halter	Wird der Hund in vorausschauender Art geführt?	Verzicht auf eine »Da-muss-der-durch-Haltung«, Einsatz einer vorausschauenden Führung inkl. Leistung von Hilfestellungen, sofern erforderlich.
Ressourcen, Privilegien	Wird dem Hund der Zugang zu hochwertigen Ressourcen gewährt? Reagiert er gestresst oder aggressiv? Erstellung einer Liste aller wertvoller Privilegien.	Straffreie Blockade des Zugangs zu allen stress- oder aggressionsauslösenden Ressourcen und Privilegien, ggf. Umsetzung einer klassischen Gegenkonditionierung.
Relation des Gewichts, der Kraft und der Größe zwischen Hund und Halter	Ist der Halter in der Lage, den Hund auch in unvorhergesehenen Momenten sicher zu halten?	Einsatz von schmerzfreien Hilfsmitteln, um das Kräfteverhältnis zugunsten des Menschen zu verschieben. Hinweis: ggf. schrittweises Vertrautmachen mit den Hilfsmitteln erforderlich – etwa beim Einsatz eines Kopfhalters.
Einsatz von Hilfsmitteln	Überprüfung aller Hilfsmittel im Hinblick auf die jeweilige Tierschutzkonformität oder mögliche Angst- oder Schmerzwirkung.	Vollständiger Verzicht auf angst- oder schmerzauslösende Hilfsmittel, fachgerechter Einsatz der Hilfsmittel.
Tagesablauf	Gibt es besondere Phasen im Tagesablauf, die wiederkehrend problematisch sind? Erstellung einer Liste der Problemreize.	Verzicht auf eine »Da-muss-der-durch-Haltung«, zielgerichtetes Vertrautmachen, ggf. Einsatz verhaltenstherapeutischer Übungen, vorausschauende Führung, inkl. Leistung von Hilfestellungen.
Beschäftigung und Auslastung	Wird der Hund in einer zu seinem Gesundheitszustand passenden Art ausgelastet und artgerecht (ggf. sogar unter Berücksichtigung des Rassetypus) beschäftigt?	Erstellung eines gesundheitskonformen und zum Naturell des Hundes passenden Trainingsplans, Schaffung von Ausgleichsmöglichkeiten, wenn mit dem Hund nicht seiner (Rasse-)Veranlagung entsprechend trainiert wird.
Möglichkeit zur Ruhe und Regeneration	Hat der Hund nach mental oder körperlich anstrengenden Phasen die Möglichkeit, zu ruhen und vollständig zu regenerieren?	Zielgerichteter Einsatz von Entspannungstechniken, Schaffung von Ruhe- und Regenerationsphasen.
Haltungsdetails (Lagerstätten, Pflege inkl. Fütterung, medizinische Versorgung)	Sind im Bereich der Haltung Mängel zu beklagen? Erstellung einer Liste aller Faktoren, die als Stressor für diesen Hund gültig sind oder sein können.	Optimierung der Bedingungen, hierbei steht jeweils im Vordergrund, gesundheitliche und emotionale Verbesserungen mit der Maßnahme zu erzielen.